

3 Die koloniale Kontinuität internationaler Herrschaft

In diesem Kapitel will ich, aufbauend auf dem wissenschaftlichen Forschungsstand, die Geschichte Kameruns skizzieren und damit einen historischen Überblick liefern. Dabei werde ich den Schwerpunkt auf Maßnahmen des Staatsaufbaus, die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft sowie die Konstruktion von Sicherheit legen. Zunächst fasse ich die Geschichte der vorkolonialen Phase (Kapitel 3.1.) sowie der deutschen Kolonialzeit (3.2.) zusammen. Daraufhin werden strukturelle Entwicklungen der Mandatszeit (3.3.) sowie der UN-Treuhandzeit (3.4.) dargelegt. Diese Erläuterungen liefern den historischen Rahmen für die empirische Analyse in den Kapiteln 6.1. bis 6.4.

3.1 Die vorkoloniale Phase

Viele Studien zu Kamerun beginnen mit einer Beschreibung der ethnischen Diversität (Joseph, 1977, p. 7; LeVine, 1964, p. 1), um davon ausgehend die vorkolonialen Entwicklungen und die Geographie Kameruns nachzuzeichnen: Im Jahr 1472 sollen portugiesische Seefahrer den kamerunischen Wuori-Fluss erobert und in *Rio dos Cameroes* (Fluss der Garnelen) umbenannt haben, wovon auch der Name Kameruns stammt (LeVine, 1964, p. 16; LeVine and Nye, 1974)¹. In den Jahrhunderten danach siedelten sich in Kamerun verschiedene Gruppen an, wie bspw. die Bamileke² (Joseph, 1977, p. 16). Im Verlauf des 19. Jahrhunderts begann nach Verträgen mit den

-
- 1 Diese Beschreibung soll nicht suggerieren, dass es vor deren Eintreffen keine Geschichte gegeben hätte – Die Ereignisse können jedoch aufgrund meines Forschungsfokus und der Informationsdichte nur stark zusammengefasst erläutert werden. Für weiterführende Informationen diesbezüglich kann ich auf die zitierten Historiker_innen verweisen.
 - 2 Mit Bamileke wird die deutsche Schreibweise benutzt, in französischen Texten wird die französische Schreibung *Bamiléké* verwendet. Für eine tiefergehende Beschreibung der Geschichte der Bamileke vor Kolonisierung sowie danach kann ich auf Terretta (2013) verweisen.

Douala³ der Handel von Sklaven; erste christliche Missionen nebst Städten wurden gegründet. Von 1830 bis zum Beginn der Kolonialherrschaft vollzog sich der Übergang vom Sklaven- zum Warenhandel, ferner wurden internationale Handelsbeziehungen intensiviert. In dieser Periode kam es zu einer wachsenden Präsenz von Europäer_innen, vornehmlich als Händler_innen und Missionar_innen, wobei britische Kaufleute deutlich dominierten. Die britische Dominanz resultierte daraus, dass Großbritannien einen Marinestützpunkt vor der kamerunischen Küste aufgebaut hatte und ab 1840 mehrere Abkommen mit den Douala unterzeichnete (Joseph, 1977, p. 17). Da Kamerun folglich eher in der britischen Einflussosphäre lag, setzte sich zunächst sprachlich ein *Pidgin-English*⁴ durch. Im Zuge der Handelsbeziehungen konnte sich Douala als dynamisches Zentrum etablieren (LeVine, 1964, pp. 17-18). Im Aufeinandertreffen von Europäer_innen und der indigenen Bevölkerung kam es zu Konflikten, etwa um die Regulierung von Schulden, wofür in dieser Zeit ein *Court of Equity* eingerichtet wurde (Joseph, 1977, p. 19). Um die britische Vorherrschaft zu durchbrechen, wurde die deutsche Präsenz erhöht. Ab 1868 engagierte sich die Hamburger Firma *Woermann* verstärkt in Kamerun, um ihr Handelsnetzwerk auszubauen, das sich auch auf andere deutsche Kolonien erstreckte.

3.2 Die Zeit der deutschen Kolonisierung

Auch wenn die obersten Autoritäten der Douala bei mehreren Gelegenheiten Königin Victoria um Unterstützung baten (Joseph, 1977, p. 20)⁵, setzte sich das Deutsche Reich im *scramble for Africa* schließlich durch: Nach Vorverhandlungen durch den Handelsunternehmer Carl Woermann unterzeichnete der damalige deutsche Reichskommissar Gustav Nachtigall am 12. Juli 1884 einen Schutzertrag mit den zwei Douala-Königen Bell und Akwa. Dieser strategische Zug war maßgeblich darauf ausgerichtet, den britischen Einfluss in der Region zurückzudrängen (LeVine, 1964, p. 22). Während der deutschen kolonialen Herrschaft prägten die deutschen Gouverneure die Struktur des Landes, indem sie ihr Einflussgebiet Richtung

3 Auch die Schreibweise von Douala spiegelt die wechselvolle Geschichte und wird gleichermaßen für die Stadt und die Gruppe der ursprünglichen Bewohner_innen genutzt: So wurden Stadt und Bewohner während der deutschen Kolonialzeit als Duala bezeichnet, in der französischen und englischen Schreibweise jedoch als Douala (Levine and Nye, 1974, p. 36). Diese Schreibung wird heute noch für die Stadt genutzt und so verwende ich den Begriff, um auf die Stadt und Bewohner_innen zu verweisen.

4 Als *Pidgin-English* werden Verkehrssprachen bezeichnet, die insbesondere in kolonialen Kontexten entstanden sind; dabei werden verschiedene Sprachanteile gemischt.

5 LeVine dazu: »Even the Germans were forced to admit that their treaties were not popular with many natives, who expressed their disapproval by openly shouting insults« (LeVine, 1964, p. 23).